

Jugendpfarrer und Bezirksvikar 1968 - 1975

Der **Arbeitsplatz** war und ist unglaublich schön: das Lahntal, der Mittelrhein rechtsrheinisch von Kaub bis Lahnstein und der Rhein-Taunus von Nastätten bis Nassau oder Becheln.



Was macht ein Jugendpfarrer? Schwerpunkt war für mich immer der **Religionsunterricht**, so in Lahnstein, Schillerschule, Berufsschule, Gymnasium und Mittelpunktschule St. Goarshausen. Auf dem Schulhof in den Pausen fand viel Jugendarbeit statt.

Immer wieder musste ich mir die Klagen der Jugendlichen anhören: „ich muß jeden Sonntag in die Kirche; aber das ist so langweilig.“ Also haben ich mit vielen Jugendlichen und auch Erwachsenen einen Vorbereitungskreis gegründet, der wöchentlich die **Jugendgottesdienste in der Krypta** von St. Barbara gestaltete.

Gleich nachdem wir den Nutzungsvertrag mit dem Caritasverband für Haus Bucheneck über Braubach

hatten, haben wir vom Kath. Jugendamt diesen Ort in „**Die Scheune**“ umbenannt und die **Stadtranderholung** übernommen.

Neu waren dann die **Schulendtage** dort: jeweils 2 Tage für die Schulabgänger des Rhein-Lahn-Kreises in großer Freiheit - ungewohnt für die meisten Jugendlichen.



In den Kirchengemeinden brauchten die Jugendlichen Unterstützung. Überall ging es um Kindergruppen, die viele

Jugendlichen leiteten, aber auch um Treffpunkte für sie und die anderen, die in den Dörfern sich langweilten. In dem Pfarrheimen war das nicht immer problemlos möglich. Da wurden dann die **Kinder AGs** gegründet und begleitet. Höhepunkt dieser Jugendarbeit war das **Familienfest** in der Stadthalle in Lahnstein, das auf die Probleme der Jugendlichen und Kinder in Rhein-Lahn aufmerksam machen sollte. Für Lahnstein war es ein Gewinn: Es entstand die **Baracke**, das kleinste Jugendzentrum Deutschlands, aus dem das heutige Jugendkulturzentrum in Lahnstein entstanden ist. Sonstige Auswirkungen sind mir leider nicht bekannt.

Der **Bezirksvikar** war eigentlich ein Nebenjob. Der Bezirksdekan war der

Maßgebliche. Die Bezirke hatten damals Fachabteilungen für Jugendarbeit, Religionspädagogik, und die Pfarrgemeinderäte, also die mitgestaltenden Laien in den Kirchengemeinden. Die Finanzen der Kirchengemeinden wurden von einem Rentamt verwaltet, das aber den Verwaltungsräten der einzelnen Kirchengemeinden mit dem Pfarrer als Vorsitzenden unterworfen war.

1975 richtete der Bezirk Rhein-Lahn in der Stadthalle Lahnstein das **Diözesanfest** des Bistums Limburg aus. Ein Riesensymbol als Symbol für die Gemeinden über der Bühne wurde von Weihbischof Kampe in Bewegung geblasen. Und viele bliesen mit.

